

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzersdruck
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 275.

Montag, 27. November 1905, avends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf. durch unsere Träger bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Post 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger seit 1. Mai 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Direkt und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsschule: Goethestraße 50. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die für den Neubau des Realgymnasiums erforderlichen
Arbeiten,
die Wasserleitung- und Klosettanslage

gelangen hiermit zur Ausschreibung.

Angebotsformulare können im Stadtbauamt gegen Entstaltung der Selbstkosten entnommen werden.

Die ausgestellten Angebote sind bis

Wittwoch, den 6. Dezember vormittags 10 Uhr

im Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote bewohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, die etwaige Tteilung eines Auftrags an mehrere Gewerken, sowie die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.

Riesa, den 27. November 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Morgen Dienstag von früh 8 Uhr ab kommt das Fleisch eines Schweines in gekochtem Zustande zum Preise von 50 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg auf der hiesigen Freibank zum Verkauf.

Röderau, 27. November 1905.

Der Gemeindevorstand.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 27. November 1905.

Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am Dienstag, den 28. November 1905, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss, betreffend die Verlängerung des mit dem Rittergutsinspektor Herrn Lehmann hier abgeschlossenen Dienstvertrages auf weitere drei Jahre, also bis 30. Juni 1909. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Erhöhung der Gehalte für die beiden Trichinenbauer Lorenz und Pöllner um je 100 M. 3. Ratsbeschluss, betreffend die Festsetzung des Anfangsgehaltes für den an Stelle des seines Dienstes entthobenen Gasmüsters Werner angestellenden Schlosser Gräßling. 4. Ratsbeschluss, betreffend die Umänderung der elektrischen Lichtenanlage im städtischen Schlachthofe. 5. Restantenregulatur. — Nichtöffentliche Sitzung. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Döhne.

Wie wir erfahren, wird sich in unserer Stadt ein Wach-Institut etablieren, dessen Leiter der bisherige Inspektor der Dresdner Wach- und Schieß-Gesellschaft, Herr Straßberger, ist. Dieses Institut (wie gleiche oder ähnliche auch in Meißen, Dresden, Pirna u. bestehen), übernimmt die nächtliche Bewachung von Fabriken, Gebäuden, Lagerplätzen, Speichern, Geschäftsräumen, Wohnhäusern, Villen, Gärten, Pferdeställen u. durch uniformierte, militärische und gänzlich unbefohlene Leute, welche dem Institut durch die Polizeibehörde überwiesen werden. Auch werden diese Leute auf ihre Dienstleistungen hin kontrolliert. Die Wachmannschaften erhalten ein jeder seinen Bezirk und haben die ihnen anvertrauten Objekte jede Nacht dreimal zu kontrollieren und zwar zu ganz unregelmäßigen Zeiten, damit man den Wächter nie abpassen kann. Bei den Revisionen achten die Leute auf ordnungsmäßigen Verschluss von Toren, Türen und Fenstern, auf Feuergefahr, Licht, Einbruch, Gas- und Wasseroberfläche u. u. und bringen dem Abonnenten jede Unregelmäßigkeit zur Meldung. Bis zur vollständigen Einrichtung des Institutes können Anmeldungen in der Expedition d. St. bewirkt werden, ebenso wird auch durch Beamte dieses Institutes Umfrage gehalten werden.

Das neue 3. Ulanen-Regiment, das sich befannlich nach dem diesjährigen Manöver bildete und bis jetzt im Barackenlager Zethain aufhielt, hat letzteres heute vormittag 8 Uhr verlassen, um sich nunmehr in seine Garnison Chemnitz zu begeben, woselbst es nächsten Donnerstag eintreffen wird. Auf dem oberen Teile des Neustädter Marktes dort, soll etwa halb 11 Uhr vormittags die Begrüßung des Regiments stattfinden und zwar zuerst namens der Garnison durch den Garnisonsleiter Se. Excellence Herrn Generalleutnant Bosse und sobann namens der Stadt durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck. Erstes Marschquartier hat das Regiment heute in der Müglitzner Gegend.

Das Kaiserpanorama, Hauptstraße 20, bietet diese Woche Ansichten vom herrlichen Rhein mit seinen landschaftlichen Reizen, Bergen, Burgen und Schlössern. Von Mainz bis Köln und von diesen Städten selbst werden die Sehenswürdigkeiten in bekannter schöner, plastischer, naturgetreuer Art vorgeführt. Es sei auch an dieser Stelle auf diese Reiseserie besonders aufmerksam gemacht.

Gaswerk Gröba.

Am 29. November 1905 soll zum ersten Male "Gas" in die Straßenleitung eingelassen werden. Die Gasabnehmer werden gebeten, die Gasleitung geschlossen zu halten und Räume, in welchen sich ein Gasgeruch bemerkbar macht, nicht mit Licht zu betreten, in ihnen aber Türen und Fenster behutsam Ventilation zu öffnen, auch unverzüglich Anzeige im Gemeindeamt oder im Gaswerk zu erstatten.

Die einzelnen Privatleitungen sollen der Reihe nach eröffnet werden. Eigenmächtige Benutzung ohne vorherige Untersuchung durch Gaswerksbeamte muß im eigenen Interesse untersagt werden. Erst dann, wenn den Gasabnehmern die Haupthahnenschlüssel übergeben worden sind, kann die Benutzung der Gasleitung freigegeben werden.

Gröba, den 24. November 1905. Der Gemeindevorstand.

Für das hiesige Gaswerk suchen wir zum sofortigen Amttritt einen Feuermann. Jahresgehalt 950 Mark, nebenbei freie Feuerung und Licht. Ohne Pensionsberechtigung. Der Feuermann hat Wohnung im Werke zu nehmen und Mietzins zu bezahlen. Bewerbungen sind sofort im Gemeindeamt anzubringen.

Gröba, den 27. November 1905. Der Gemeindevorstand.

Theater. Auch die letzten Vorstellungen hatten sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Am Freitag, der als Benefiz für Herrn Conrady den dreikönigigen Schwanz "Edige Chemnner" brachte, war der große Saal mit seinen Gallerien bis auf den letzten Platz besetzt. Die Aufführung selbst hatte sich beispieloser Aufnahme zu erfreuen, den Künstlern wurde allseitige Anerkennung gezollt, der Benefiziant außerdem noch durch einen Lorbeerkrantz ausgezeichnet. Auch gestern abend war das Haus bis auf einige Sperrstühle ausverkauft. In Szene ging das vaterländische Schauspiel "Lenore, die Gräbelsbraut" von Holtei. Das Ensemble verstand es, die Aufführung allenthalben vortrefflich durchzuführen und willkam zu gestalten, sodass das dankbare Auditorium wiederum lebhaften Applaus spendete. Die Musik spielte in läblichster Weise die Kapelle unseres Pionier-Bataillons. — Mit dem Gerhard Hauptmann'schen Schauspiel "Rose Bernd" verabschiedet sich morgen das Peinerische Ensemble, das hier kaum dagewesene Erfolge erzielt und sich die Kunst des großen Publikums in seltemem Maße errungen hat, um zunächst nach Großenhain überzusiedeln.

— Für den Stand der Herbstsaaten in Deutschland Mitte November sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die folgenden (Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel [durchschnittlich]; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet):

	November	Okttober	November
Winterweizen	2,8	2,6	2,2
Winterpelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen)	2,9	2,8	2,0
Winterroggen	2,8	2,5	2,3

— Für den Saatentand im Königreich Sachsen zu Mitte November hat der Landeskulturrat folgende allgemeine Übersicht aufgestellt. In der ersten Hälfte der Berichtszeit — Mitte Oktober bis Mitte November — hielt die kalte, unfreundliche, winterliche Witterung noch an, wenn auch die Niederschläge nicht so zahlreich und ergiebig austraten, als in der ersten Hälfte des Oktobers. Zu Ende des genannten Monats klarte sich das Wetter auf, die Temperatur stieg und es war bis zum 8. November im allgemeinen trocken und verhältnismäßig mild, einige Tage waren besonders sonnig und warm. Am 9., 10. und zum Teil auch noch am 11. November fielen dagegen fast ununterbrochen reichlich Niederschläge, in den tiefer liegenden Landesteilen als Regen, im Gebirge als Schnee, sodass sich dort eine mehr oder weniger starke Schneedecke bildete. Das Einerten der Kartoffeln und Rüben ist unter den schwierigsten Verhältnissen zum großen Teile beendet worden. Im Gebirge mussten die Früchte vielfach in gefrorenem Zustand eingebracht werden. Mancherorts konnte die Kartoffel- und Rübenreute noch nicht beendet werden. Ein Teil der Kartoffeln ist im Boden geblieben, weil man die Knollen der ihnen anhaftenden nassen Erde wegen nicht alle fand. Da überdies ein Umpflügen der Kartoffel- und Rübenfelder in diesem Jahre nicht überall mehr möglich ist, geht voraussichtlich ein verhältnismäßig großer Teil der Kartoffeln verloren. Die Bestellung der Winterarten ist noch nicht beendet, sie wird auch nicht überall zu Ende geführt werden können, da die eingetretene winterliche Witterung und große Nässe ein weiteres Bearbeiten der Felder unmöglich machen. Es bleibt infolgedessen noch viel zu tun übrig und die Vorbereitung der Felder für die Frühjahrsarbeit muss vielfach unterbleiben. Von den Staaten konnte nur der zeitig bestellte Teil im allgemeinen günstig beurteilt werden, in Folge der großen Nässe fängt aber auch dieser Teil in einigen Bezirken an zu leiden. Die Ende Oktober und Anfang November ausgefallen Früchte sind infolge der nassen, kalten Witterung in der Entwicklung gehemmt worden und zum großen Teile dünn und schwach bestanden. Ein großer Teil ist überhaupt noch nicht aufgegangen. Im Gebirge war mancherorts eine Beurteilung der Wintersaaten nicht möglich, weil die Felder mit Schnee bedeckt sind. Die weitere Entwicklung der Saaten wird sehr von den Witterungsverhältnissen im Winter abhängen. Von den tierischen Pflanzenschädigern werden in einigen Bezirken die Mäuse erwähnt, die sich trotz der nassen Witterung wieder bemerkbar machen. Aus einem Bezirke wird über das häufige Vorkommen des Hamsters berichtet.

— Über die Verkehrsfrage auf der Elbe schreibt das "Schiff" aus Auffig unter 21. November: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze haben sich in der vergangenen Berichtswoche etwas gebessert und ein tägliches Durchschnittsquantum von etwa 400 Waggon erreicht. Nachdem nun die passive Resistenz der Bahnbetriebsstellen bei den K. K. Staatsbahnen behoben wurde, so dürfte in der nächsten Zeit eine Besserung in den Verladungen an der Elbe zu erwarten sein, da der Waggon-Turnus ein schnellerer als bisher werden dürfte. Sobald die Übergangsstationen von der K. K. Staatsbahn freigemacht sind, würde der Verkehr wieder regelmäßig abgewickelt werden können, und dadurch hofft man auch den jetzt bestehenden Wagenmangel beseitigen zu können. Der Wasserstand ist bis jetzt immer günstig geblieben, doch ist derselbe heute unter die Nullschiffsgeschwindigkeit gesunken, sodass die Frachten mit Schaffel zur Anwendung kommen. Eine Wiederherstellung in den Grundfrachten ist nicht eingetreten und dürfte unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu erwarten sein. Laderaum ist für das schwache Geschäft genügend am Platze. Frachtabmachungen haben nicht stattgefunden. Gesordert werden nach Magdeburg 290 Pfennige, Hamburg-Altona 340 Pfennige per Tonne bei 65 Centimeter Pegelstand über Normal für jeden Centimeter per Tonne 1 Pfennig Fracht mehr. Gegengebote fanden nicht statt, da kein Bedarf vorhanden war.

— Für gestern war nach Halbscher Theorie ein kritischer Termin erster Ordnung prophezeit. Durch den während der Nacht eingetretenen starken Wind hat die Anündigung einigermaßen Berechtigung erhalten.

— Das Kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat der Handelskammer Dresden Verzeichnisse des Jahresbedarfs an Materialien und Instrumenten für 1906 mit dem Gesuch überwandt, leistungsfähige Firmen des Hammerbezirkes zur Einreichung von

Angeboten aufzufordern. Firmen, die sich an den Bewerbungen beteiligen wollen, wird daher anheimgegeben, die Bedarfsnachweisen und die Lieferungsbedingungen in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, einzusehen.

— Zur Reform der ersten sächsischen Kammer soll, wie gemeldet, ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der Industrie und Gewerbe eine Vertretung zusichert. Wie nach dem „A. T.“ verlautet, soll diese Vertretung darin bestehen, daß der König fünf Mitglieder dieser Berufsstände ernennt, außerdem soll noch ein Vertreter der technischen Hochschule gewählt werden dürfen.

— Nachdem an Stelle des Reichsgesetzes über Abmehr und Unterdrückung der Neblausstrahlung vom 3. Juli 1883 ein neues Gesetz unter dem 6. Juli 1904 erlassen worden ist, hat sich auch für das Königreich Sachsen der Erlass eines neuen Ausführungsgesetzes zu diesem Reichsgesetz notwendig gemacht. Der Entwurf dazu ist im Ministerium des Innern aufgearbeitet worden und den Ständen mit thätigstem Dekret Nr. 7 unter dem 24. Oktober zugegangen. Die erste Kammer verwies den Entwurf an ihre erste Reputation (Vorsitzender Geh. Rat Dr. Georgi-Leipzig), die nunmehr ihren Bericht durch das Kammermitglied Sahner von Sahr erstattet hat und empfiehlt, den Entwurf mit einigen unwesentlichen, meist redaktionellen Änderungen einzunehmen.

— Über die militärische Laufbahn des zum Chef des Sächsischen Generalstabes ernannten Generalmajors Freiherrn v. Wagner wird mitgeteilt: Georg Freiherr v. Wagner wurde 1852 zu Leipzig geboren, trat 1867 in das Kadettenkorps und 1870 als Fähnrich in die Armee ein. Im Feldzuge zum Leutnant ernannt, avancierte er 1875 zum Oberleutnant, 1881 zum Hauptmann, 1890 zum Major, 1895 zum Oberstleutnant, 1898 zum Oberst und 1902 zum Generalmajor mit Patent vom Juli 1901. Sein Dienst in der Front wurde vielfach durch Kommandos zu höheren Abjutaturen und zum Generalstabe unterbrochen. In den Jahren 1883–1884 Adjutant bei 2. Inf.-Brig. Nr. 46, führte er 1885–1886 eine Kompanie des Jäger-Bataillons Nr. 12, um von 1887 bis 1890 persönliche Adjutantendienste bei dem Prinzen Fried. August, späteren lebigen Könige, zu übernehmen. Die Jahre 1891–1893 seien ihm beim Generalstab der 3. Division Nr. 32, die Jahre 1894–1895 an der Spitze des 1. Jägerbataillons Nr. 12. Von 1896–1898 war Freiherr v. Wagner im Generalstab beim Generalkommando des 12. Armeekorps beschäftigt und übernahm 1899–1900 das Kommando des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, um im Anschluß hieran bis 1902 als Abteilungsschiefer im Kriegsministerium zu fungieren und die Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Infanteriestäben gleichzeitig zu versehen. Seit 1903 unterstand ihm die 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, deren Kommando er jetzt an den Generalmajor Prinz Johann Georg abgibt, um an die Spitze des sächsischen Generalstabes zu treten.

— Über tausend Päste hat der Landesverein vom Roten Kreuz in Sachsen Mitte November für unsere Krieger nach Südwest-Afrika gesandt. Die Päste waren mit Zigaretten und Zigarettenpfeife und Tabak, reinem Korn oder Fruchtspiritus, Marmelade, Schokolade, Strümpfen, Taschenmesser, Taschentuch, Briefbogen mit Umschlägen, Bleistift und Weihnachtskarte ausgestattet.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opern-Laus. Dienstag: Die Regimentsbörse. Mittwoch: Der Wissenschiied. Donnerstag: Bar und Zimmermann. Freitag: 3. Sinfonie Konzert, Serie A. Sonnabend: Der liegende Holländer. Sonntag, den 3. Dezember: Die Zauberflöte. Montag: Die Meistersinger von Nürnberg. — Schauvillehaus. Dienstag: Was ihr wollt. Mittwoch: Der Raub der Sabineinnen. Donnerstag: Die Braut von Messina. Freitag: Die fromme Helene. Sonnabend: Klein Dorrit. Sonntag, den 3. Dezember: Nachmittags 1/2 Uhr: 3. Volksvorstellung: Agnes Bernauer. Abends 1/2 Uhr: Die fromme Helene. Montag: Bar Peter.

Meißen, 25. November. In Befolg einer Anordnung des Ministeriums des Innern und im Auftrage des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden soll auch in diesem Winter wieder an der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule ein Neblauskursus (der 21.) in der Dauer von zwei Tagen, und zwar Donnerstag und Freitag, den 4. und 5. Januar 1906 abgehalten werden. Der Unterricht, welcher einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern gemäß unentgeltlich erteilt wird und der jedermann zugängig ist, erstreckt sich nicht ausschließlich auf die Lebensweise der Neblaus, ihre Erkennung und auf die Maßregeln zu ihrer Vertilgung, sondern wird auch auf diejenigen Maßnahmen ausgedehnt, welche geeignet erscheinen, einen Weiterbetrieb unseres vaterländischen Weinbaus trotz des Vorhandenseins der Neblaus zu ermöglichen, das heißt auf die Anpflanzung widerstandsfähiger amerikanischer Reben als Berebelungunterlagen, sowie auf die Besprechung der übrigen, fast alljährlich in unseren heißen Weinbergen austretenden und großen Schaden anrichtenden tierischen und pflanzlichen Rebenseinde, das sind der einbindige Traubenwickler (Rau- und Sauerwurm, die „Wade“), die Rebenschildlaus, der Wurzelshimmel, der echte und falsche Meltau der Reben (Oidium Tugert und Beronospore viticola) usw. Die Zahl der Teilnehmer an dem vorjährigen Kursus betrug 31 und waren von diesen: 4 Weinbergbesitzer, 7 Weinbergbesitzersohne, 1 Winzer, 1 Baumwärter, 1 Gärtner und 17 Ökonomieverwalter. Anmeldungen für den diesjährigen Kursus nimmt der Kurzleiter und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Professor A. Endler, schriftlich sowie mündlich bis Ende Dezember entgegen.

Meißen. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte einen Nachtrag zum Steuerregulatio, durch den die Ein-

kommen von 300 bis 400 M. von der Steuer befreit, die Klassen bis 800 M. entlastet werden und der sogenannte Kinderparagraph eingeführt wird. Der Aussall von rund 19000 M. jährlich wird den Einkommen über 4000 M. aufgelegt, deren es hier 480 gibt bei insgesamt 12791 Steuerzählern. Der eingelöste von diesen höchstbesteuerten wird um 4 bis 800 M. höher belastet als bisher. Die Steigerung der Steuer geht nach den neuen Bestimmungen bis 4,55%, während sie bisher bei 3,73% aushörte.

— Döbeln, 27. November. Seit einigen Tagen geht in der hiesigen Umgebung das Gerücht, daß der am 17.

November verstorbenen Bahnhofsgärtner Höfmann aus Neuern auf dem Friedhof zu Technik lebendig begraben worden sei. Beim Ausgraben des Grabes habe der Vergräbene an den Sarg gelehnt und sei dann beim Wieder-ausgraben zerstört und gewendet, aber tot im Sarge gefunden worden. Wie uns von zuständiger Seite auf Erforschung mitgeteilt wird, ist das beunruhigende Gerücht völlig grundlos. Eine Leffnung des Sarges hat nicht stattgefunden. Die Urheber des Gerüchtes sollen zur Verantwortung gezogen werden.

— Döbeln. Die Arbeiten am zweigleisigen Ausbau der Strecke Döbeln–Niederstriegis sind soweit beendet, daß die Inbetriebnahme des zweiten Gleises auf dieser Strecke am 1. Dezember erfolgen können. Die Eröffnung der Güterverkehrsanlagen auf dem bisherigen Haltepunkte Döbeln-Ost wird sich noch einige Tage verzögern und vor-aussichtlich erst am 11. Dezember stattfinden.

Nossen. Das Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmales hat sich aufgelöst. Die Gesamteinnahmen für das Denkmal haben 9407 M. betragen, die Ausgaben 9049 M. Die Giften des Lebenschusses von 358 M. sollen zum Schmuck des Denkmalspiess verwendet werden. Das Heimatfest brachte eine Einnahme von 4863 M., der eine Ausgabe von 2462 M. gegenüberstand. Der Reinertrag von 2401 M. verbleibt dem Verschönerungsverein als Unternehmer der Veranstaltung.

— Dresden, 26. Novbr. König Friedrich August wohnte heute vormittag der Weihe der katholischen Herz-Jesu-Kirche in Dresden-Johannstadt bei. Nachmittags 1/2 Uhr fand bei dem Könige Familientafel statt. Nachts 1 Uhr begibt sich der König in Begleitung des Generalmajors von Alstroff zu den Jagden nach Sibyllenort. — Die Königin-Witwe Carola, die sich von Brüssel in Begleitung des Prinzen Anton von Hohenlohe nach Berlin begibt, trifft am Dienstag wieder in Villa Strehlen ein. — Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha trifft am 5. Dezember zum Besuch des Königs hier ein.

Dresden. Zur Bekämpfung der Schwindsucht hat sich hier unter dem Vorlage des Oberbürgermeisters Deutler ein freier Ausschuß gebildet. Dieser hat sich die Gründung und Unterhaltung von zwei Fürsorgestellen für Drogenkranken in Dresden zur Aufgabe gestellt. Die Königin-Witwe Carola hat die Mittel zur Errichtung eines Gebäudes auf dem Grundstück des Carolahauses bewilligt. Die zweite Fürsorgestelle soll in den vom Albertverein mietweise überlassenen Räumen ihr Unterkommen finden. Die städtischen Kollegien und die Ortsvereinigungen haben hierzu beträchtliche Summen bewilligt.

Leppersdorf bei Radeberg, 25. November. Am Freitag nachmittag ereignete sich in dem kleinen, vom Gutsbesitzer Schöne in Lichtenberg erachteten Steinbruch am Gierberg ein bedauernswertes Unfall mit tödlichem Ausgang. Der etwa 24 Jahre alte, erst kürzlich verheiratete Steinbrecher Grohmann war mit dem Absprengen des Gesteins beschäftigt. Hierbei löste sich über ihm eine Partie Steine und schlug dem Unglückslichen die Schädeldecke ein. Grohmann war auf der Stelle tot.

Aus dem Elbtale, 25. November. Die Sandsteinbrüche an der Elbe haben infolge Mangels weiteren Platzes für die Schutthalde schon vielfach Einschränkungen erfahren müssen. Jetzt vernimmt man auch, daß der Betrieb der elbabwärts gelegenen Postelwitzer Brüche, die früher einen besonders gesuchten Stein in ergibigster Menge lieferten, mit Ende des nächsten Jahres aufgegeben werden soll. Ehemals zählte man dort gegen 30 Brüche. Gegenwärtig werden aber nur noch 6 betrieben.

— Glauchau, 27. November. Die Glauchauer Jtg. berichtet: In zwei heute vormittag hier stattgehabten überfüllten Textilarbeiterversammlungen wurde beschlossen, Mittwoch, den 29. November früh 8 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen. Der selbe Beschuß wird auch in den übrigen von der Aussperrung betroffenen Orten des sächs.-thüringischen Webereiverbandes gefaßt werden.

Großdöbken. Von hier wird die irrite Meldung verbreitet, die Grubenbesitzer hätten die Forderungen der Bergleute bereits abgelehnt. Diese sind ihnen erst am Donnerstag zugestellt worden und die Werkverwaltungen haben 14 Tage Zeit zur Entscheidung. Eine Verschärfung der Lage ist also durchaus nicht eingetreten.

— Annaberg. Die Vornahme der in einigen Wahlbezirken sich nötig machenden Wahlkämmer-Erfahrungswahlen zur erforderlichen Landtagswahl ist für die 3. Abteilung auf den 28. Dezember 1905, die 2. Abteilung auf den 29. Dezember 1905, die 1. Abteilung den 30. Dezember 1905, die Wahl des Abgeordneten aber auf den 12. Januar 1906 anberaumt.

— Oschatz, 26. November. Ein schweres Unglück ereignete sich im Hause des Gutsbesitzers Richter in Schönfeld. Dort hatten sich Kinder mit Erlaubnis des Besitzführers auf die Göpelstange der im Gang befindlichen Drehschmiede gesetzt und sich im Kreise mit herumziehen lassen. Plötzlich zogen die Kinder stark an, wodurch die Kinder herunterfielen. Dabei durchbrach das fünfjährige Söhnen des Arbeiters Czetzwinkl die das

Werk bedeckenden Bretter und geriet mit den Beinen in das Getriebe. Obwohl die Kinder fast augenblicklich zurückgerissen werden konnten, hatte der Knabe bereits einen Bruch und eine bedeutende Ostrennung des Fleisches am Beinknochen erlitten.

Johanngeorgenstadt. In Platten ist die Handelsfabrik der Firma Stengel & Vink, seit einem Jahre im Betrieb einer Berliner Gesellschaft, durch Feuer vollständig zerstört worden. Große Waren- und Lederwaren sind mit verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 50000 Kronen. Gleichzeitig wurde eine Tischlerei eingeschädigt.

Malkneukirchen, 26. November. In der Fremdenlegion hat der von hier stammende Handwerksgehilfe Oswald Heinzel den Tod gefunden. Er wurde, während er sich auf der Wanderschaft befand, zur Fremdenlegion gepreßt, und sollte jetzt nach Tongking gebracht werden. Bei der Fahrt durch den Suezkanal wollte der junge Mann, dessen Angehörige sich vergeblich bemüht haben, seine Freilassung zu erwirken, fliehen und sprang über Bord. Dabei fand er in den Wellen den Tod.

Ehrenfriedersdorf, 25. November. Am 21. d. M. nachmittags in der 5. Stunde brannte die Scheune des hiesigen Gutsbesitzers Reuter nieder. Der Aufzunge Gutseltern des Kalamitosen wurde vom Gendarmerie-Obertofigen in Scheibenberg als der Brandstifter ermittelt und in das Königliche Amtsgericht Ehrenfriedersdorf eingeliefert.

Aue, 25. November. Der Schaffner Trummer von hier wurde heute früh gegen 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren überfahren. Der Gedauertwirke erlitt eine Quetschung und Knorpelzerrüttung des rechten Unterschenkels, sowie eine Fleischwunde am linken Untersehenkel, sodass sich die Lebersführung des Verletzten nach der Billingschen Heilanstalt notwendig mache.

Auerbach i. B., 25. November. Nach Unterschlagung von mehreren tausend Mark ist dieser Tage der bei der Firma Müller & Co. in Mühlgrtin angestellte gewesene Kaufmann Hermann Röbling flüchtig geworden. Einr seiner Arbeitgeber hatte sofort nach Entdeckung der Flucht Röblingen dessen Verfolgung aufgenommen. Es gelang ihm auch, diesen in einem Hotel in Paris zu ermitteln und seine Festnahme zu veranlassen.

Plauen i. B., 25. November. Das acht Monate alte Söhnchen des Werkmeisters Günther hier ist gestern früh eine mit heißem Kaffee gefüllte Kanne um. Das Kind wurde dabei derart verbrüht, daß es gestern abend gestorben ist.

Burzen, 26. November. Das „Burzener Tageblatt“ schreibt: Recht sehr wird hier gelaufen über die Aufringlichkeit fremder Buchhandlungsbetriebe, die gewöhnlich die Abwesenheit des Mannes benutzen, um der Hausfrau unter allerhand Vorpiegeleien Bücher aufzudrängen. Mehrere Frauen haben, um den Einbringling loszuwerden, Bettel unterschrieben, ohne diese vorher genau durchgelesen zu haben. Die Folge war dann die Verwendung eines teuren Werkes in verschiedener Lieferung. Es ist nur zu raten, derartigen fremden Weisen einfach die Tür zu weisen. Unsere Buchhandlungen hier bedienen gereizt und ohne unlauteren Wettkampf. Das Publikum bestelle deshalb nur bei ihnen. (Letzteres auch für die zutreffend. A. T.)

Leipzig, 25. November. Der auf dem Eisenburger Bahnhofe in Stellung befindliche 38 Jahre alte Rangierer Karl Friedrich Johann Höde aus Döberschütz, hier Johannis-Allee 7 wohnhaft, stürzte gestern abend während des Rangierens eines Zuges vom Wagen ab. Höde kam hierbei so unglücklich zu Tode, daß er (jedenfalls infolge eines Schädelbruchs) auf der Stelle verstarb.

Leipzig. Vom Schwurgericht München I ist am 3. Oktober der Holzhändler Wilhelm Schöller wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Das Verhör des Angeklagten war durch eine Mittagspause von einer Stunde unterbrochen worden und der Gerichtsdienner hatte den Vertheidiger zu spät vom Beginn der Fortsetzung der Verhandlung benachrichtigt. Um seine Zeit zu verlieren, hatte der Verteidigende, ohne die Rückfrage des Verteidigers abzuwarten, einige Fragen an den Angeklagten gerichtet. Nach der Rückfrage des Verteidigers hatte er ihm mitgeteilt, daß zwischenzeitlich bereits verhandelt worden sei. Das Reichsgericht erklärte hierin einen Verstoß gegen die prozessualen Vorschriften. Es war der Ansicht, daß die Verhandlung in Gegenwart des Verteidigers hätte wiederholt werden müssen. Deshalb wurde auf die Revision des Angeklagten das Urteil aufgehoben und die Sache an das Schwurgericht zurückverwiesen.

Leipzig. Ein gefährlicher, trotz seiner 19 Jahre breites von verschiedenen Seiten stets bösartig verfolgter Bursche, namens Küfer, wurde hier verhaftet. Er hatte vor einiger Zeit einen Bruch in Gera bei dem Rentner Scheer verübt, war von dem 84-jährigen Mann überrascht worden und hatte mit einem Beile auf ihn losgeschlagen. Der alte Herr brach blutüberströmt zusammen, hatte aber noch so viel Kraft, den Einbrecher festzuhalten, bis Hilfe kam. Gleichwohl entkam der Bursche und hielt sich einige Zeit in Leipzig verborgen, indem er sich täglich eine andere Wohnung mietete, daß Wertvollste von der Einrichtung zusammenpackte und jedesmal in der Nacht verschwand. Trotzdem ging er jetzt der Kriminalpolizei in das Neg.

Gera, 26. November. Vom Schwurgericht wurde der frühere Nachschuhmann und Feuerwehrmann Kirmse wegen mehrerer Raubstiftungen zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Chorverlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Er hatte zahlreiche Brände in Altenburg gelegt, anscheinend aus Rache, weil er wegen Drunkenheit aus dem Dienst entlassen worden war.

(Gera, 27. November. In zwei stark besuchten Versammlungen haben die Tegilarbeiter heute vormittag beschlossen, die Arbeit bedingungslos. Mittwoch früh 8 Uhr wieder aufzunehmen.

Bemerktes.

Die sprechende Postkarte ist jetzt im Pariser Postverkehr eingeführt worden. Die Erfindung stammt aus Amerika. Um eine sprechende Postkarte absenden zu können, nimmt man ein gewöhnliches Postkartenformular, versieht es mit der Adresse des Empfängers und fleißt auf die Rückseite ein auf die Walze des Phonographen besprochenes Papier auf. Damit der Adressat nun hören kann, was ihm der andere mitteilen will, muß er ebenfalls die Karte auf die Walze eines Phonographen legen, und dann erschallt die Stimme des Absenders der Karte. Die sprechende Postkarte, der man den Namen „Sonorine“ gegeben hat, wird vor allem dazu dienen, daß Briefegeheimnis zu wahren, was bisher bei geschriebenen, offenen Postkarten nicht möglich war. Natürlich kann auf diese neue Art und Weise nur zwischen Personen korrespondiert werden, die sich im Besitz der dazu nötigen Apparate befinden. Die Pariser Postverwaltung hat daher nach Art unseres Telefon-Wörterbuchs ein Verzeichnis der Bewohner von Paris herausgegeben, die Phonographen für die sprechende Postkarte ihr eigen nennen.

Zur Hebung des Torpedobootes „S 126“. Der Schleppdampfer „Reicher“ des Nordischen Bergungsvereins hat sich nun, wie man aus Cuxhaven schreibt, von Cuxhaven aus mit dem Inspektor Hein und dem Taucher Andersen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel begeben. Es soll an Ort und Stelle des gesunkenen Torpedobootes „S 126“ eine genaue Feststellung über die Lage des Wracks und die dementprechend einzuleitenden Vorarbeiten zu seiner Hebung vorgenommen werden. Angriffen werden die Ausrüstungen des Hebeprahms „Unterelbe“ beschleunigt fortgesetzt. Dem Hebeprahm „Unterelbe“ ist es im Jahre 1903 gelungen, das in der Elbmündung gesunkene und bereits von der Marineverwaltung verloren gegebene Torpedoboot „S 42“ zu heben. Das Torpedoboot war bereits im Juni des Jahres 1902 gesunken und hatte ein ganzes Jahr auf dem Meeresgrund gelegen, als der Nordische Bergungsverein im Frühjahr 1903 sein auf den Howaldt-Werken in Kiel neuerbauten Hebefahrzeug „Unterelbe“ in Dienst stellte. Zur Erforschung seiner Leistungsfähigkeit erbot sich der Nordische Bergungsverein, die Hebung des „S 42“ auf sein Rüstöf zu übernehmen. Diese Hebung gelang so glänzend, daß das Torpedoboot „S 42“ jetzt wieder als Schulfahrzeug in Dienst ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. November 1905.

(Berlin. Der provvisorische Vorstand des deutschen Städtebundes hielt gestern im Rathause eine Vorberatung ab. Auf der Tagesordnung der heute im Abgeordnetenhaus stattfindenden Sitzung des deutschen Städtebundes steht die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischsteuerung. Referenten sind Stadtverordneter Syndicus Töve-Berlin, Oberbürgermeister Körte-Königsberg, Magistratsrat Beck-München.

(Berlin. Das Lehrerkollegium des Gymnasiums in Gars hat gegen sich wegen der jüngst vorgekommenen Schülerabschöpfung die Disziplinaruntersuchung beantragt.

(Kiel. Der gestern nachmittag in der Nähe von Friedrichsort gestrandete Dampfer führt den Namen „Jassa“. Seine Nationalität konnte man bisher nicht feststellen, da er trotz der Aufforderung dazu die Flagge nicht zeigte. Vermutlich handelt es sich um den in Hull beheimateten Dampfer „Jassa“.

(Dar es Salam. Oberleutnant Gravert zerstörte im laufenden Monat in den Landesstaaten Matumbi und Ribata viele seindliche Dörfer. Die ausländischen erlitten schwere Verluste und leisteten nigen Widerstand. Oberleutnant Paasche meldet, daß die Wangogoro in großer Zahl sich unterwerfen. (B. L.-A.)

(Barcelona. Die der catalanischen Partei angehörenden Deputierten beschlossen die Absetzung der Gouverneure.

börden und die Erschöpfung der Truppen durch andere Garnisonen zu verlangen. Das Blatt „Ven de Cataluna“ ist wegen Angriffen gegen die Unverlässlichkeit des Vaterlandes beschlagnahmt worden. Der Bürgermeister hat seine Entlassung gegeben.

(Barcelona. Mo. gestern Truppen die Rambla entlang marschierten, kam es wieder zu einem Zwischenfall. Schmährede gegen Spanien und Hochzeit auf Catalonien erklärten. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Behörden haben Maßregeln zur Verhinderung von Ruhestörungen getroffen. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

(Madrid. „Imparcial“ meldet, der Ministerrat habe die Notwendigkeit anerkannt, der separatistischen Bewegung in Catalonien ein Ende zu machen und die Ausweitung vaterlandsschädlicher Bestrebungen zu verhindern. Zu diesem Zweck sollen die verfassungsmäßigen Bürgerschaften aufgehoben und ein diese Aufhebung genehmigender Gesetzentwurf im Parlamente eingebracht werden. Die verantwortlichen Behörden in Barcelona sollen entlassen werden.

(Konstantinopel. Das Programm der 31.10. gestandene Demonstration ist folgendes: 8 Uhr früh Übergabe eines Briefes an den Gouverneur von Mytilene durch Offiziere der 5 Mächte und einen Politikabordnungen, in dem die Veranlassung und der Zweck der Demonstration mitgeteilt und erklärt wird, daß Handel und Verkehr ungestört bleiben. Dem Doyen des Konsulatskorps von Mytilene sind entsprechende Mitteilungen gemacht. Um 1 Uhr Kundgebung der Truppen und Besetzung des Zollamtes und des Telegraphenamtes, um die drei Zonen gezogen werden. Die erste wird von den internationalen Truppen besetzt, die zweite bleibt vollkommen neutral, die dritte wird den türkischen Truppen überlassen. Polizeibeamte dürfen in allen drei Zonen verkehren. Der Depeschenverkehr des Geschwaders geht über Athen und auch direkt über Konstantinopel. Bleiben auf dem letzteren Wege Telegramme der Kommandanten unbeantwortet, würden sie also in Konstantinopel nicht übermittelt werden, so wird das Signal durchschritten.

(Konstantinopel. Das internationale Geschwader ist vor Mytilene eingetroffen.

(Konstantinopel. Das heute in Mytilene angekommene internationale Geschwader hat das Zoll- und Telegraphenamt besetzt.

(Budapest. Blättermeldungen zufolge holte Feierabend vom Kaiser die Bewilligung zur Anwendung der schärfsten Mittel gegen die Opposition ein. In Klagenburg wurde in der Kaserne eine große Quantität scharfer Patronen geflohen. Die Täter sind unbekannt.

(Kopenhagen. Nach einer briesischen Meldung aus Oslofjord auf Island wurden dort am 15. d. M. nachts mehrere ziemlich starke Erderschütterungen wahrgenommen.

(Christiania. Prinz Heinrich von Preußen stellte der Königin aus Anlaß ihres Geburtstages gestern mittag einen Besuch ab. Zu Ehren des Königs und der Königin stand gestern ein Festmahl statt. In einem Trinkspruch sprach der Minister herzlichen, ehrbietigen Glückwunsch zum Geburtstage der Königin aus und schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin. Der König dankte und brachte ein Hoch auf Norwegen aus.

Dann hielt der Staatsminister Michelsen einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich von Preußen, in dem er den Prinzen bat, dem Kaiser Wilhelm den heißen herzlichen Dank des norwegischen Volkes für das große Wohlwollen und die Aufmerksamkeit, welche der Kaiser in diesen Tagen wieder Norwegens Volk und König gezeigt, zu überbringen. Prinz Heinrich drückte in seiner Antwort seine Freude aus, bei den geschilderten Begebenheiten dieser Tage in einem Lande zugengewesen zu sein, für das Kaiser Wilhelm so große Sympathien und so großes Interesse hege. — Der König dankte von Schweden auf, wie verlautet, die Anzeige des Königs Haaf von seiner Thronbesteigung mit einem in liebenswürdigen, wohlwollenden Worten abgesagten Telegramm beantwortet.

(Tønder. Eines Sturmes wegen konnte der gestern hier eingetroffene Dampfer „Oskar Waldersee“ nicht in den Hafen einlaufen und ist deshalb nach Hamburg weitergefahren. (B. L.-A.)

(Barcelona. Die der catalanischen Partei an-

gehörenden Deputierten beschlossen die Absetzung der Gouverneure. Der Dampfer „Bartriza“ fuhr im Kanal und wartet, daß der Sturm sich legt.

(London. Das Armeemedizinaldepartement teilt mit, daß die japanischen Verluste während des Krieges an Toten und Verwundeten 218 429, an Kranken 221 136 Mann betrugen. Die Russen schafften Dampfer an, um unverzüglich einen plötzlichen Dienst nach dem fernen Osten einschließlich Korea zu eröffnen.

(Lincoln (Massachusetts). Der nach Montreal fahrende Schnellzug der Boston and Maine Railroad stieß in der Nähe des hiesigen Octes mit dem Ende eines Lokalzuges zusammen. 15 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

Die Ereignisse in Rußland.

(Warschau. Gestern abend wurden aus einem Gasö zwei Bomben geworfen, die explodierten, aber niemand verletzt. Die Täter wurden verfolgt und entkamen unerkannt. Auf der Flucht schossen sie und töteten einen alten Mann.

(Moskau. Der Semjonowtch hat mit 86 gegen 57 Stimmen beschlossen, zum Grafen Witte eine Ablösung zu entsenden, die ihm die Resolution des Kongresses überreichen, nähere Ausklärung dazu geben und die Regierung bitten soll, daß die in der Resolution enthaltenen Forderungen verwirklicht werden.

(Petersburg. Der „Regierungsbote“ schreibt: Die Erlassung der Hälfte der Ablösungszahlungen für 1906 und ihre völlige Aushebung für 1907, wodurch 135 Millionen Rubel in den Händen der Bauern verbleiben, bedeutet nur den Anfang höchst bedeutungsvoller bürgerlicher Reformen, über welche die Reichsduma unter Teilnahme von Vertretern der Bauern in gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bauern und der Rechte der anderen Grundbesitzer zu entscheiden haben wird.

(Petersburg. Die Blätter melden aus Sewastopol: Das Regiment Brest sagte sich von den Meuterern los und marschierte ins Lager. Die Militärbehörden verhalten sich abwartend. Die jüdischen Einwohner fliehen. Kommandeure und Offiziere der Kriegsschiffe sind verhaftet. Alle Kriegsschiffe sprachen gestern abend ihre Sympathie mit den Meuterern durch Abordnungen aus. Die Schiffe sind bis Toman ausgerissen. Artillerie und Sappeure schließen sich der revolutionären Bewegung an.

(Sebastopol. Hier scheint wieder Ruhe einzutreten. Der Tag ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Staatsgebäude werden vom Militär bewacht.

(Während des Drudes eingegangen.)

Herrnspredmildung nachmittag 1/4 Uhr.

(Berlin. Gouverneur von Lindequist meldet: Samuel Isaak Witboi und sein Unteroffizier mit 17 Soldaten und ihrem Anhang, sowie ein Kapitän der Poldschondräger, insgesamt 14 Männer und 44 Weiber, haben sich in Perseba freiwillig gestellt. Dabei sind 34 Gewehre abgeliefert worden. Über die Bedingungen der Übergabe enthält die Meldung keine Angaben.

Wetterprognose für den 28. November.

Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Normal. Windursprung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

* „Trowitzsch's Reichsalender“. Der für den illustrierten eleganten Band billige Preis von 1 Mark ist auch dies Jahr beibehalten.

* „Sohrey's Dorcalender für 1906“ mit reichem Bilderschmuck, einem Kunstdruck und Wandkalender. Als Kampfmittel gegen die französische Zeitschrift des Juges vom Lande herausgegeben im Auftrage des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Berlin. Einzelne Exemplare à 50 Pf., 20 Exemplare à 40 Pf., 100 Exemplare à 35 Pf., 250 Exemplare à 30 Pf. sc.

Briefstücken.

„Wettina“. Sachsen. Nur als Inserate aufnehmbar, sonst Papierdruck.

Dresdner Börsenbericht des Hieser Tageblattes vom 27. November 1905.

Deutsche Bonds.	Rub.	Stadt.	Schif. Bod.-Gr.-Kap.	%	Rub.	Elisenbahns-Girokonto	%	Rub.	Stadt.	%	G. T.	Rub.	Reichsbahn	%	G. T.	Rub.	
Reichsanleihe	3	—	Schif. Bod.-Gr.-Kap.	4	103 0	—	—	—	—	—	—	103 0	Reichsbahn	10	Spalt	183 0	
do.	3 1/2	100 50 0	Schif. Bod.-Gr.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	Reichsbahn	6	Oft.	170 0	
do. u. 1. 1906	3 1/2	Schif. Bod.-Gr.	3 1/2	—	—	Luft.-Tepl. Gold	3 1/2	94 10 0	Schumermann	0	Juli	120 10 0	Reichsbahn	15	—	—	
do.	3 1/2	88 90 0	do.	3 1/2	99,10 5	Reichs. Nordbahn	4	100,50 0	Schubert	11	Jan.	193 0	Schubert	4	Spalt	104,25 0	
do.	3 1/2	100 65 0	Schif. Bod.-Gr.	4	102 80 0	Österreich. Südbahn	3	—	Schubert & Salzer	20	April	—	Schubert	14	Jan.	—	
do. u. 1. 1905	3 1/2	99 85 0	Schif. Bod.-Gr.	3 1/2	87,60 0	Prag.-Dager Gold	5	—	Reichs. Elektrohfbw.	6,7	Jan.	—	Reichs. Elektrohfbw.	—	—	329 50 0	
Görl. Renten 55 cr	3	94 10 50	Schif. Bod.-Gr.	3 1/2	100 50 0	Ortigat.	—	—	Saundershamm. Eisen.	5	Juli	170 0	Reichs. Elektrohfbw.	20	—	535 0	
do. 1288er	3 1/2	99 85 0	Schif. Bod.-Gr.	3 1/2	99 30 0	industrieller St.	—	—	Reichs. Elektrohfbw.	18	—	—	Reichs. Elektrohfbw.	8	—	—	
Görl. Rente große	5, 1000, 500	87 95 0	Mittel. Bodenr. 1906	3 1/2	96 0	Lauchhammer	4	100,70 0	Reichs. Elektrohfbw.	0	90 0	90 0	Reichs. Elektrohfbw.	35	—	—	
5, 200, 200, 100	3	—	do.	4	101 50 0	Reichs. Elektrohfbw.	5	—	Reichs. Elektrohfbw.	18	Jan.	299 0	Reichs. Elektrohfbw.	10	—	—	
do.	1000	—	do.	4	101 50 0	Reichs. Elektrohfbw.	4	101 50 0	Reichs. Elektrohfbw.	18	Jan.	121,6 0	Reichs. Elektrohfbw.	15	—	293 0	
Zauberbundsteile	3 1/2	100 0	Stadt. Anleihen.	3 1/2	99 00 0	Reichs. Elektrohfbw.	5	103 0	Reichs. Elektrohfbw.	8	Juli	—	Reichs. Elektrohfbw.	6	Juli	167,7 0	
do.	300	3 1/2	Dresden v. 1871 u. 75	3 1/2	99 00 0	Transp.-Temp.	4	99,60 0	Reichs. Elektrohfbw.	0	—	136,50 0	Reichs. Elektrohfbw.	50	Sept.	158 0	
Görl. Renten 6, 1500	3 1/2	94 90 0	do.	3 1/2	98 50 0	Reichs. Elektrohfbw.	4	—	Reichs. Elektrohfbw.	12	—	250 50 0	Reichs. Elektrohfbw.	11	Jan.	—	
do.	300	3 1/2	94 70 0	Chemnitzer	3 1/2	98 50 0	Speicherl.	4 1/2	103 0	Reichs. Elektrohfbw.	24	Okt.	317,75 0	Reichs. Elektrohfbw.	7	—	165 25 0
do.	1500	4	102,50 0	Reichs.	4	—	Felsenfeuer-Br.	4	—</								

Riesa, Hauptstr. 20, porters, zum Kunst-Institut
Kaiser-Panorama. Zgl. geöffn. v. Nachm. b. 10 Uhr abends.
 Diese Woche! Eintritt 30 Pf., Kind 20 Pf. Abonn.
Rhein von Mainz bis Köln mit den Burgen und Städten.

Saison-Theater in Riesa.

Berliner Residenz-Ensemble,
 Direktion: Willy Feinert. Zug. mehrerer Kunstscheine.

Im Saale des Hotel Köpfner.

Dienstag, den 28. d. M., große Abschiedsvorstellung.
 Premiere von Gerhard Hauptmanns neuestem und großartigem Schauspiel

Rose Bernd.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhard Hauptmann.
 Alleinstiges Aufführungrecht für Riesa. Alles Nähere die Tageszeitung.
 Zum Schluss: Der Abschiedsgruß, Epilog, gesprochen von Prof. Dr. Wolf.



Schützengesellschaft Riesa.

Versammlung

nächste Mittwoch, den 29. d. M., abends 1/2 Uhr im Schützenhaus. Tagesordnung: Beschlussfassung über das nächste Vergnügen, Eingänge etc. Um recht zahlreiches Escheinen bitten

E. Ritsche, 1. Vor.

Landwirtschaftlicher Verein Jahnishausen.

Mittwoch, den 29. November a. c., abends 7 Uhr Sitzung.
 Vortrag: Eine Reise vom Rhein über Belgien nach Paris.
 Hierzu werden alle Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Restaurant z. Elbterrasse.

Hierdurch erlauben wir uns, unsere hochverehrten Gönnner und Geschäftsfreunde zu dem am Mittwoch, den 29. d. M., stattfindenden

Abendessen à la carte

höflichst eingeladen.

Hochachtungsvoll
 Richard Dath und Frau.

Restaurant Stadt Metz.

Mittwoch, den 29. d. M., halten wir unsere Hauskirmes und zugleich Karpfenschmans,

wozu wir Gönnner und Freunde hierdurch ergebenst einladen. Friedrich Otto und Frau.

1. Etage,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort beziehbar Goethestr. 55.

Ein junges, sauberes

Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, wird zum baldigen Auftritt gesucht. Offerten bitte man unter 20 an die Exp. des "Gemeinnützigen" in Oschatz einzufügen.

Gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 100 an die Exp. b. St. erbeten.

Alte Zinngeschirre kaufen zum höchsten Preis Gustav Starke, Mathildenstr.

Böhmisches Braunkohlen
 Brüder Paul-Schacht, offerieren ab Schiff A. G. Hering & Co., Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Prima Mariashainer **Braunkohlen**
 Dobhoff empfiehlt in allen Sortierungen billiger ab Schiff in Riesa und Moritz Oskar Hantusch.

Garantiert keine ungeschliffene **Gänselfedern**
 1 Pfund 30 Pf. (nicht unter 25 Pfund) gegen Nachnahme verkaufst Theodor Seifert, Golditz.

Unterricht.
 Klädem. geb. Lehrer 1. Kl. Unterr. in Französisch, Englisch, sowie in sämtlichen handelsw. Fächern. längere Zeit im Auslande gewesen. Off. u. M. 200 i. d. Exp. d. St. erb.

Hühneraugen

entfernt sicher und schmerzlos Arthur

Klaumbits Radikalmittel, Pcs. 50 Pf. bei Paul Koschel Nachf., Drogerie.

Eschen

kaufst jeden Posten

Ernst Laubenheim, Kommaßsch.

Puppen-Perücken

aus echtem Haar und dazu gehörige

Puppen-Köpfe

sind zu haben bei

Max Naabe, Friseur.

Auch werden Perücken von dagu-

gegebenem Haar schnellstens angefertigt. Bitte um baldig. Bestellung d. O.

Reste

zu Kleidern, Blousen, Kinderkleidern,

sowie Puppen-Resten in großer

Auswahl Goethestr. 31, 2. Etage.

Kein Laden. Mitgl. des Rabatt-Sp.-V.

Stollenmehl.

Sonntags trifft ein Posten meines

bekannten Kaisermeßles ein und er-

bitte bis dahin Bevollung im Hause

oder Börsen 10 C. in Nördern bis

Donnerstag bei Herrn Joh. Zimmer-

mann. Hochachtend

Mielak, Börsen.

Weizenmehl.

schön und trocken, in 2 Sorten, Dia-

mant, griffig und halbgriffig, von

Georg Plange, Hamburg, billigst

• A. Gimann, Hauffstr. 7.

Hierdurch ersuche ich meine weite

Kundschaft, die im Weizt habenden

reicht bald in die Bücher einschreiben

zu lassen oder gegen höher bewertete

umgetauschen.

J. T. Mitschko Nachf.

4 % Anleihe

der Kaiserlich Japanischen Regierung,

jährlich zu pari am 1. Januar 1931 mit dem Recht der Japanischen Regierung, die Anleihe jederzeit vom 1. Januar 1921 an mit sechsmonatiger Kündigungsschrift durch Auflösung zurückzuzahlen, gelangt

am 29. und 30. November 1905

zum Course von 90 bzw. 89 % zur öffentlichen Belohnung.

Wir erbeten uns hiermit, Anmeldungen hierauf zu Original-Bedingungen entgegenzunehmen.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft.

Schluß Mittwoch abend 9 Uhr.

Grosser Gelegenheitskauf!

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend hierdurch zur ges. Nachricht, daß ich mit einem Lager aus Leipzig hier eingetroffen bin und veranstalte am heutigen Tage

eine billige Verkaufstage im Laden Goethestrasse 51.

Zum Verkauf kommen

ein großer Posten Normalhemden, sowie Unterhosen, Leibjäden, Kleiders und Reformshürzen, Hösche, Strümpfe, Tüchläder, Gedekte, Kindertröts, Strümpfen usw. zu äußerst billigen Preisen.

Um dem laufenden Publikum eine ganz besondere günstige Einkaufsgelegenheit zu bieten, habe ich

eine Spezial-Abteilung für

Eine Mark-Artikel

eingerichtet und bietet diese Abteilung an Preiswürdigkeit das Höchste, was bisher in unserer Branche

geleistet wurde. Für Vereine ganz besondere zu empfehlen!

1 Barchent-Hemd für Herren 1 Mt. 5 graue Rückenhandtücher 1 Mt.

1 Barchent-Hemd für Frauen in rosa gestreift oder farriert 1 Mt. 2 Handtücher, extra lang und breit 1 Mt.

1 Damen-Beinkleid in verschiedenen Qualitäten 1 Mt. 1/2 Dz. pa. Pinous-Taschentücher, weiß mit bunter Kante 1 Mt.

1 Nachtkappe von buntem Barchent in verschiedenen Mustern 1 Mt. 1 Wirtschafts-Schürze von gutem Creton, Gingham oder Hörper 1 Mt.

1 Herren-Beinkleid in großer Auswahl 1 Mt. 1 Wirtschafts-Schürze wie oben mit Achselheben 1 Mt.

1 Herren-Normal-Zade 1 Mt. 1 Nest Gingham, Creton oder Blautuch, zu zwei Schürzen passend 1 Mt.

3 Paar Herren-Soden 1 Mt. 3 Meter Hemdenstoff in weiß, rosa gestreift oder farriert 1 Mt.

6 dazu passende Servietten 1 Mt. 3 Meter Bettzeug in großer Auswahl 1 Mt.

6 Wäsche, farriert 1 Mt. 3 Meter Hemdentuch 1 Mt.

1 Tüchläder in Blumen- ob. Sternmuster 1 Mt.

3 große Servietten, dazu passend 1 Mt.

Der Verkauf endet Mittwoch abend im Laden Goethestr. 51.

Schluß Mittwoch abend 9 Uhr.

Sprungweise

erhöht sich von Tag zu Tag der Consum der überall beliebten Delicatess-Margarine

SOLO in Carton

Schellfisch auf Eis

trifft Dienstag abend frisch ein und empf. Fischhandlung Carolastr. 5.

ff. Schellfisch

trifft morgen Dienstag früh wieder ein bei B. Jähnig, Goethestr. 5a.

Deutscher Herold.

Den 2., 3. und 4. Dezember großes Bodenfest, wozu ergebenst einladet Oswald Otto.

Wesers Restaurant.

Morgen Dienstag Schlachten.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 3. Dezember Pfannkuchen-Schmaus und seiner Ball, wozu freudlich einladet G. Krebschmar.

Schützen-Turn-Verein.

Mittwoch Turnratsitzung, Freitag Versammlung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der langen Krankheit, beim Hinscheiden und Begräbnisse unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester

Alma

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir allen den herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Ueland für die treuen Worte, den Herren Lehrern und den Schülern für das lechte Gesetz zur Ruhestätte und den schönen Blumenschmuck.

Lebe wohl! Auf Wiedersehn, Wenig Jahre unsre Freude!

Sei uns Hoffnung, Trost im Leibe,

Du, nun wie ein Engel schön!

Lebe wohl! Auf Wiedersehn!

Glaubix, Totensonntag 1905.

Die tieftrauernden Eltern Otto Diezel und Frau nebst Geschwistern.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Otto Berg

Elsa Berg geb. Kobisch

Vermählte.

Zehren, den 27. November 1905.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Send und Druck des Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 275.

Montag, 27. November 1905, abends.

58. Jahrz

Die Ereignisse in Russland.

Reue Meuterei im Heere.

Unter den in Sewastopol garnisonierenden Matrosen und unter den Soldaten des Regiments Brest sind Unruhen ausgebrochen. Auch unter den Hasenarbeitern machen sich, wie berichtet wird, Anzeichen von Unruhe bemerkbar. Aus Odessa wird dazu telegraphiert, daß die meuternden Matrosen in Sewastopol den Admiral Pissarewski verwundet und einen anderen Offizier getötet haben sollen. Dem Chefadmiral gaben die Meuterer auf, die Stadt innerhalb dreier Tage zu verlassen. Von Odessa sind Truppen nach Sewastopol abgegangen.

Nach in Petersburg vorliegenden Meldungen unterscheidet sich die Meuterei in Sewastopol von der Kronstädter durch den Beschluß der mit den Arbeitern der Abwehrkraft gemeinsam handelnden Matrosen, nicht zu plündern und zu töten, sowie für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Das Regiment Brest ging zu den Meutereien über, nachdem diejenigen Festungscommandanten, den Regimentskommandeur und fünf Offiziere verhaftet hatten. Ihre Bemühungen, auch das Regiment Bialystok zu gewinnen, mit welchem sie unter den Klängen der Nationalhymne verhandelten, blieben erfolglos.

Eine Sonnabend nachmittag abgehaltene Massenversammlung von Soldaten, Matrosen und Arbeitern nahm einen ruhigen Verlauf. Das an der Versammlung nicht teilnehmende Regiment Bialystok stand am Versammlungsorte bereit, um etwaigen Ausschreitungen entgegenzutreten. Die Einwohner flüchten aus der Stadt. Am Abend erzwangen die Meuterer die Einstellung des Bahnverkehrs. Der Ernst der Lage scheint noch zuzunehmen.

Der Admiralsstab der Marine teilt über die Vorgänge in Sewastopol folgendes mit: Die Ereignisse in Kronstadt fanden ein Echo bei der Flotte des Schwarzen Meeres. Admiral Tschulnik berichtet, daß die Matrosen unter dem Einfluß der sozialistischen Propaganda in Sewastopol eine Reihe von Kundgebungen veranstalteten. Die Bewegung breite sich auf verschiedene Teile des Heeres aus. Bei einer Versammlung wurde der Admiral Pissarewski schwer verwundet. Die Lage ist ernst, obgleich nach einem um 6½ Uhr nachmittags eingegangenen Bericht

keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß eine Plünderung der Stadt zu erwarten ist.

Nach Privatnachrichten aus Charkow meuterten auch Abteilungen der Mandchurien-Armee, darunter die Besatzung von Charkow, welche die Stadt in Brand setzte. Die Behörden sind machtlos. Die Offiziere wie ärztliches Personal befinden sich in Lebensgefahr.

In Moskau

gewinnt der Aufstand fortgesetzt an Ausdehnung. Die Arbeiter demolieren täglich Fabriken sowie Privathäuser. Die in den letzten Tagen durch die Streikunruhen verursachten Verluste belaufen sich auf etwa eine Million Rubel. Die Kolomna-Maschinenbauanstalt wird am 28. November geschlossen; die gegen 600 Mann betragende Arbeiterchaft wird entlassen.

Im Kongress der Semtswos und Städte wurde bei der Abstimmung über die Polenfrage angenommen: Die Aufnahme der Autonomieforderung in die allgemeine Kongressresolution mit 167 gegen 12 Stimmen; die Forderung nach Aufgabe des Kriegszustandes mit 170 gegen 4 Stimmen; die Forderung nach Aufnahme der polnischen Autonomie in das polnische Programm der Reichsduma mit 176 gegen 2 Stimmen; das Verlangen nach zeitweiligen beruhigenden Maßnahmen und freiem Gebrauch der polnischen Sprache mit 174 gegen 3 Stimmen. Sobald wurde die Gesamtresolution mit 168 gegen 10 Stimmen angenommen.

Deutschland und Russland.

Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: Die Warschauer Presse führt fort, die schwindelhaften Gerüchte über deutsche Gelüste zur Einmischung in Polen auszuspinnen. Neuerdings wird dem „Kurier Polski“ und vom „Kurier Voran“ verbreitet, daß in Galizien Mobilisierung angeordnet sei und zwar als Gegenmaßregel gegen die von Deutschland beabsichtigte Einmischung in die russisch-polnischen Angelegenheiten. Deutschland habe seine Absicht nach Wien mitgeteilt, habe aber dort keine Billigung gefunden. Auch bei dieser neuen Version handelt es sich lediglich um Erfindungen. Da Deutschland niemals die Absicht gehabt hat, sich in dieser Angelegenheit einzumischen, konnte es von dem Bestehen einer solchen Absicht auch nicht in Wien Mitteilung machen. Da also eine

solche Mitteilung nicht gemacht worden ist, kann sie auch nicht Anlaß zu einer Mobilisierung in Galizien gegeben haben. Die polnischen Blätter stützen also eine Lüge immer durch die andere. — Aus Moskau, 26. November, wird hierzu noch gemeldet: In der gestrigen Polen-debatte des Semtswokongresses teilte Fürst Dolgoruki über die Quelle des Gerüchtes von einem angeblich drohenden Einmarsch der deutschen Truppen in Polen mit, angeblich habe der Warschauer Generalgouverneur Skalon beim Empfang der Deputation in deutscher Sprache gesagt, er wolle doch sehen, wie die Polen sich halten würden, wenn Kaiser Wilhelm mehrere Corps nach Polen herüber würde, um Ruhe zu schaffen. Dolgoruki meinte, falls Skalon wirklich derartiges gesagt, müsse er vor der ganzen zivilisierten Welt gebrandmarkt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Die Störungen des Handels zwischen Russland und dem Auslande haben, wie der Deutsch-Russische Verein e. V. in Berlin mitteilt, das Zentralbüro der russischen Börsenkomitees veranlaßt, an ausländische Handelskörpern die Bitte zu richten, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß diese Ursachen als force majeure anerkannt werden. Demgemäß würden die russischen Kontrahenten von den Folgen der Nichterfüllung von Lieferungs-Verpflichtungen entbunden sein in Bezug auf Transporte, die der Bahn bereits zur Weiterbeförderung übergeben waren oder zur Uebergabe bestimmt waren, aber bis zur Wiederaufnahme des Verkehrs nicht befördert bzw. nicht aufgenommen werden könnten. Die Erfüllung dieses Wunsches hält das Zentralkomitee für selbstverständlich in Anbetracht des Umstandes, daß Streiks sowie Volksaufstände auch in anderen Staaten als force majeure anerkannt sind, und dementsprechende Ubmachungen in allen Kontrakten mit ausländischen Kontrahenten getroffen sind. Selbstverständlich müssen auch für alle Lieferungen nach Russland, bei welchen infolge der Unruhen und deren Begleiterscheinungen die Lieferfristen nicht innegehalten werden können, dieselben Erleichterungen wie für den Export aus Russland gelten.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann in seinem etwas phantastischen Männerkostüm war der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit; er sahen es aber nicht zu beachten und ging seines Weges, bis er durch eine Nebengasse auf eine Gracht gelangte, aus deren blaugräuem, nördlichen Gewässer ein verpesteter Dunst ihm entgegenströmte. Unwillkürlich brachte Frank das Taschentuch an die Nase, eine Bewegung, die ihm von Seiten einer das siebenden Frau eine lange Schnipphörterlese eintrug.

Frank beschleunigte ein wenig seine Schritte, bis er an ein Edelhaus kam, in welchem, wie in den meisten Gebäuden dieser Gegend, eine Bier- und Schnapskneipe sich befand. Sie sah grauflig schmutzig und verkommen aus; zwischen den dunkelblauen Fenstervorhängen sah man einige Blaute, worauf mit großen Buchstaben allerlei Kräuter - Elixire, Magenbitter, Glycerin und dergleichen mehr angekündigt waren. Einige Fensterläden waren gebrochen und mit Papier verklebt.

Frank öffnete die Tür und trat in die niedrige, dumpfelige Gastrube, deren rohe Bretterdielen mit Sand bestreut waren; in einer der Ecken befand sich der rotbraune Schanktisch mit den vielfarbigsten Karaffen. Ein Arbeiter hatte sich neben ein Gläschen „Klar“ geben lassen, und die Hebe, die es ihm reichte, war keine andere — als Rose-Marie.

Der Mann sah den Eintretenden, dessen Neuberes so seltsam gegen die Umgebung abstach, ein wenig misstrauisch an, dann angelte er vertraulich dem Mädchen zu und sagte mit einem falschen Lachen: „Ja, ja, den feinen Herrchen ist nicht recht zu trauen! Guten Tag, Röschen, viel Vergnügen! Und an die Mütze greifend, verließ er das Lokal.

Rose-Marie fühlte gebanntes das Gläschen; sie machte ein unansiebbares und böses Gesicht.

„Fräulein Rose-Marie“, sagte Frank, sich auf die Theke stützend, „haben Sie sich noch nicht bedacht?“

„Nein, Herr von Haeren, ich bleibe dabei!“

„Ich gebe Ihnen für jede Sitzung fünf Gulden.“

„Ich kann es wirklich nicht tun . . .“ Ihre Hand zitterte, und ihre Wangen färbten sich.

„Über Sie brauchen ja nicht allein zu kommen.“

„Ich habe niemand, der mich begleiten könnte.“

„Aber Jans kann ja doch mitkommen.“

„Nein, es geht nicht. Ich bitte Sie, belästigen Sie mich nicht weiter; die Nachbarsfrauen, die Sie täglich hierherkommen sehen, munteln schon älterei. Es ist schlimm genug, hier leben zu müssen, und dann noch das Geschwätz . . .“ Sie fuhr mit der Hand über die Augen.

„Über was ist denn dabei? Als wir am Strand des Meeres waren, hatten Sie nichts dagegen.“

„Am Meer, ja das war etwas ganz anderes! Über hier täglich als Modell zu Ihrem Atelier zu gehen, dazu kann ich mich nicht entschließen.“

„Wer will es Ihnen verbieten? Giesinger?“

„Der! Wenn der das Geld nur flappern böte, so fragt er nicht, woher es kommt! Nein, ich will es selber nicht; ich muß mich sehr in acht nehmen. Es ist nicht schwer, brav zubleiben; aber auch als brav zu gelten in einem solchen Hause und in einer solchen Umgebung wie hier, das ist fast unmöglich. Und ich will nicht nur gut sein, sondern auch meinen guten Ruf bewahren.“

Das kleine Kind mit den schönen Augen und dem fein geschnittenen Mündchen zeigte eine überaus entschlossene Miene. Frank schaute nachdrücklich darein.

„Meine Zukunft hängt davon ab“, fuhr er nach einer Welle fort. „Glauben Sie mir, es ist mein voller Ernst; ich habe keine anderen Absichten.“

„Ich glaube Ihnen gern . . . warum sollte ich Ihnen nicht glauben? Aber niemand ist zu meinem Schutz da, da muß ich mich selber schützen.“

Wer wird denn etwas davon bemerken, wenn Sie täglich zu mir ins Atelier kommen? Es liegt ja weit von hier!“

„O, die Leute sind so schlau und so böse, das wissen Sie noch gar nicht!“

Diese Weltweisheit stand ihr lästlich; Frank vermochte die Augen nicht von ihr abzuwenden.

„Sie hätten in Duitwijk bleiben sollen“, sagte er, nachdem er einige Augenblicke geschwiegen.

„Ja, wenn das möglich wäre! Jans hatte sich so prächtig erholt, jetzt fröhelt sie wieder.“

Es kamen ein paar Kunden: ein Kind mit einem Kräuselhäubchen, worin es Schnaps holen mußte für die Mutter, „die es so in den Beinen hat“, und ein paar Arbeiter, die nicht mehr ganz nüchtern waren.

„Bitte, geben Sie jetzt!“ sagte Rose. „Oder wollen Sie Jans guten Tag sagen?“

„Ja, ich gehe eben nach oben.“

Er sprang die sechs Stufen hinunter, die zu einem kleinen Zimmerchen führten. Es war zum Erstaunen beider darin; auch war es halb dunkel, denn das Stükchen empfing sein Licht nur aus der Schranktür und aus einer kleinen Fensterähnlichen Öffnung, die auf eine Nebengasse hinausging.

„Guten Tag, Jans!“ sagte Frank zu dem Mädchen, das in einer Ecke auf einem niedrigen Stuhle sauste.

„Guten Tag, Herr Frank! Haben Sie mit Rose gesprochen?“

„Ja, ein Augenblickchen.“

„Und will sie noch nicht?“

„Nein, um keinen Preis!“

„Sie ist natürlich!“

„Ich finde Ihre Bedenken sehr übertrieben.“

Man hörte in der Wirtschaft laut reden; die Leute schienen sich ältester ungehemmte Freiheiten dem Mädchen gegenüber erlauben zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

sind längst aus der Fahrt nach Newyork zurückgezogen worden und meist in andere Hände übergegangen. Mit dem neuen Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ von der Größe und Bauart des „Kaiser Wilhelm II.“ (Einstellung 1907) wird die Regelmäßigkeit der Schnellpostdampfsfahrten noch vermehrt werden.

Wie gewaltig der Postverkehr von und über Deutschland nach Amerika gestiegen ist, geht schon daraus hervor, daß anfanglich die Seeposten mit einem deutschen und einem amerikanischen Postbeamten, sowie einem deutschen Unterbeamten besetzt waren, während jetzt auf den Premer Schnelldampfern schon zwei deutsche, zwei amerikanische Postbeamte und zwei deutsche Unterbeamte in Tätigkeit sind, die bisweilen 11 bis 12 Stunden täglich arbeiten, um die Post fertig bearbeitet anzubringen. Die Arbeitskabine, in der die Beamten schlafen sollten, war nach dem Abkommen mit dem Lloyd um $12\frac{1}{2}$ Quadratmeter vorgesehen, während sie auf den großen neuen Schnelldampfern bis zu 37 Quadratmeter beträgt. Dazu kommen noch die besonderen Postpakkammern von ungefähr 70 Quadratmeter zum Niederlegen der Brieffächer. Außerdem sind für die vier Beamten zwei besondere Schlafkabinen und ein besonderer Eßraum hergerichtet worden. Im Interesse des Dienstes hat der Norddeutsche Lloyd alle diese Mehrleistungen — obgleich der Raum kostbar ist — ohne besondere Vergütung übernommen.

Eine Postpaketbeförderung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, die ebenfalls vorzugsweise mit den Schnelldampfern ausgeführt wird, ist verhältnismäßig neuen Datums. Denn in Amerika liegt die Paketbeförderung in den Händen der Express-Kompanien. Zumindest gelang es der deutschen Reichspostverwaltung vom 1. Oktober 1899 ab ein Paketabkommen mit der amerikanischen Postverwaltung wegen Austausches von Postpaketen bis zum Gewicht von fünf Kilogramm abzuschließen. Aber schon im Jahre 1903 wurde dieses Abkommen von der amerikanischen Verwaltung gekündigt und dafür vom 1. Juli 1903 ab ein neuer Vertrag vereinbart, wonach nur noch Postpakte bis zwei Kilogramm befördert werden sollten. Das Paket hierfür wurde auf 1 M. 40 Pf. festgesetzt. Um dem deutschen Publikum den Vorteil der fünf Kilopakete zu erhalten, hat die Reichspostverwaltung mit einem Spediteur in Bremen und in Hamburg ein Abkommen getroffen, wonach diese im Auftrage der Post dergestalt Sendungen zu ermöglichen Tarife nach und von Amerika befördern. Unter der Herrschaft des Postpaketabkommen sind ab Bremen befördert worden: 1899: 3602 Postpakte, 1900: 13854, 1901: 13744, 1902: 20903, 1903: 18238. Tagegen sind Pakete durch den Bremer Postspediteur mit Schiffen abgefandt worden: 1899: 2170 St., 1900: 805 St., 1901: 567 St., 1902: 679 St., 1903: 3641 St. Diese Zahlen ergeben deutlich den Einfluß, welchen die Heraufsetzung des Gewichts für Postpakte auf den Postverkehr und den Expeditionsverkehr gehabt hat. In der Richtung aus Amerika weist der Postpaketverkehr fast dieselben Zahlen auf; nur hat derselbe im Jahre 1903 ganz erheblich zugenommen, indem er 28375 St. betragen hat. Das kommt daher, daß man in Amerika überhaupt mehr daran gewöhnt war, kleine Pakete, die wie gewöhnliche Briefe behandelt werden, abzuschicken, während man in Deutschland den schwereren 5 Kilopaketen den Vorzug gab.

Aus aller Welt.

N o m: Aus Foggia Apulien und Neapel wird gemeldet, daß dort gestern vormittag um $7\frac{1}{2}$ Uhr Erdbebenrungen vorgekommen sind, die indessen keinen Schaden angerichtet haben. — In Apice (Provinz Venetien) wurden durch einen Erdstoß mehrere Häuser, darunter die Karabinierkasernen beschädigt, sodass sie geräumt werden mussten. In Ariano (Provinz Avellino) wurden mehrere Kirchen, darunter die Kathedrale und in Grottaminarda (Provinz Avellino) ebenfalls einige Häuser durch einen Erdstoß beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Kiel: Gestern nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr ist in der Nähe von Friedrichsort ein großer Dampfer gestrandet. Namen und Nationalität des Schiffes sind noch nicht bekannt. — Breslau: Bei dem 10. Grenadierregiment in Schneidnitz ist ein Rekrut an Gelenktarre gestorben, ein zweiter wurde unter dem Verdacht, an Gelenktarre erkrankt zu sein, ins Lazarett aufgenommen. Auch in Phasburg und Umgebung beginnt die Krankheit wieder heftiger aufzutreten. In den letzten 14 Tagen sind etwa 10 Fälle gemeldet worden. (L-A.) — T o r g a u: Unter den Pferden des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 ist die Brustseuche ausgebrochen. Ein Pferd der 3. Eskadron genannten Regiments ist an Brustseuche verendet. — G a r z a d. O.: Hier verübte der 19 Jahre alte Sekundanter Graf v. Schröter Selbstmord, indem er sich in die Oder stürzte. Graf von Schröter war Alumine und besuchte das Catherinum-Gymnasium. Der Vorfall ereignete sich so größeres Aufsehen, als bereits vor wenigen Tagen ein Sekundanter derselben Anstalt Selbstmord beging, indem er sich auf dem Kirchhofen den Hals durchschneidet. — H a m b u r g: Das Parkschiff „Edbergsdorf“, Kapitän Hansen, mußte auf der Fahrt nach Eunbos Aires in Bahia als Notfalls einlaufen, um ärztliche Hilfe zu erhalten, da die ganze Besatzung an Zinnvergiftung erkrankt war. Vier Leute waren bereits auf hoher See gestorben. — Regengüsse verursachten in Südbritannien und Irland starke Überschwemmungen und Verkehrsbehinderungen auf einigen Eisenbahnen. Das Unterland ist durch Auftreten der Seeve überschwemmt. — L o n d o n: Sonnabend morgen wurde in Manchester und Salford ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, welcher sich auf ein Gebiet von ungefähr 7 Meilen im Umkreis erstreckte. Einige Schornsteine stürzten ein, sonst wurde kein Schaden angerichtet. — Der Besitzer des Rittergutes Wroniany, Gene-

ralkonsul Max v. Goldschmidt-Rothschild spendete zur Errichtung eines Kreiskrankenhauses für den Kreis Worms 130 000 Mark und zur Renovierung der Synagoge zu Wöllstein 10 000 Mark. — Die Straßkammer zu Mühlhausen i. E. hat den Bürgermeister Schnöbeln aus Falkweiler wegen tödlicher Bekleidung einer Dame zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Die Lisenklappe hat vier Menschenleben gefordert. Auf dem Bute Thura bei Neidenburg sind ein Knecht und ein Schmied an Kohlendunst erstickt, die vor dem Schlafengehen den Ofen geheizt und die Klappe geschlossen hatten. In Kallkappen bei Tilsit kam ein Ehepaar in gleicher Weise ums Leben.

Bermischtes.

Die Großstadtluft und die Motorwagen. Als die Umwandlung der Pferdebahnen in elektrische Bahnen begann, erhoffte man von dem Erfolg des tierischen durch den mechanischen Betrieb unter anderen Vorteilen auch eine merkliche Verbesserung der Großstadtluft. Diese Aussichten sind, was die Straßenbahnen betrifft, wohl auch erfüllt worden, und die Straßendämme sind namentlich in sehr großen Städten selbst bei grösster Aufmerksamkeit nie so sauber gewesen wie jetzt. Die Automobile haben aber einen Strich durch die weitere Rechnung gemacht, denn sie bemühen sich nach Kräften, das wieder auszugleichen, was die Großstadtluft etwa infolge der Verminderung der Pferde an dustenden Gemischungen verloren hat. Es läuft sich nicht leugnen, daß beispielsweise in Berlin die Motorwagen sehr schnell populär geworden sind, und in ausländischen Großstädten, namentlich in London und Paris, ist das in noch höherem Grade der Fall. Die Einführung von Motoromnibussen, die in London schon einen hohen Stand erreicht haben und in Berlin eben beginnen, wird diese Entwicklung weiter förführen. Dann wird sich ja auch allmählich zeigen, ob der neue Zustand hinsichtlich der Atmosphäre, die der Großstädter einzutragen gezwungen ist, gegenüber dem früheren ein besserer oder ein schlimmerer zu nennen ist. Der Staub von getrocknetem Pferdedung ist gewiß etwas Widermärtiges, aber ob die Gase, die sich aus den vollkommenen oder unvollkommenen Verbrennungen des Petroleum im Motorwagen entwinden, für die menschliche Gesundheit günstiger sind, ist noch fraglich. Im großen und ganzen wird man immerhin von einer Verbesserung sprechen können. Idealen Verhältnissen werden wir uns aber erst nähern, wenn der geruchlose und staubfreie Motorwagen nicht nur erfunden, sondern auch praktisch verwendbar geworden ist. Staub erregt ein Wagen allerdings nur insofern, als er ihn aufwirbelt, wenn er da ist. Automobile sind in dieser Hinsicht nur deshalb schlimm, weil sie durch die schnellere Fahrt den Staub in stärkerem Grade aufzuhalten. Das kann aber auch von nützlichen Folgen sein, indem dann die höchste Pflicht der städtischen Hygiene, die in der Staubbekämpfung zu suchen ist, in ihrer Notwendigkeit noch stärker betont wird.

Im Treibeise verschollen. Man schreibt den „M. R. R.“ aus Christiania: Der frühzeitige Eintritt des diesjährigen Winters in den arktischen Jahrgewöhn hat zahlreiche von den in den hochworbischen Fjordgründen freizegenden Eismeeraufzügen in eine verhängnisvolle Lage versetzt. Nach den bisherigen Feststellungen werden nicht weniger als 21 Frachtschiffe mit einer Beladung von über 730 Köpfen vernichtet, die infolge der vorzeitig eingetroffenen Packeisstaudungen an verschiedenen Punkten des Polarmoores aufgehoben und bestens zu unfreiwilliger Überwinterung verurteilt worden sind. Am schwierigsten scheinen sich die Treibeisverhältnisse im Bereich des nordgrönlandischen und kanadischen Polararchipels gestaltet zu haben, woselbst allein elf Falfahrzeuge mit rund 400 Mann Besatzung, deren Rückkehr zu Ausgang Oktober erwartet wurde, von den Eismassen festgehalten wurden. Das Schiff der verschollenen Schiffe ist in den meisten Fällen höchst ungewiß. Da die an Bord von Eismeeraufzügen nur auf die kurze Fangperiode im Hochsommer berechnet ist, und die zumeist sehr mangelhaften technischen Vorkehrungen den Anforderungen einer arktischen Überwinterung in keiner Weise zu entsprechen vermögen, gehen die Besatzungsmannschaften in den meisten Fällen einer langwierigen Periode von Leidern und Entbehrungen entgegen. Eine glückliche Ausnahme bilden diejenigen Fahrzeuge, die durch Zusatz in die Nähe größerer Festlandkomplexe verschlagen werden, wo sich in der Regel Gelegenheit bietet, die mangelnden Proviantsvorräte durch Jagd-Erfahrungen zu ergänzen. Da über den Aufenthalt bei einzelnen Fahrzeugen nicht der geringste Anhalt vorliegt, können selbstredend auch zu ihrem Entfaze von der Heimat aus keine wichtigen Veranstaltungen getroffen werden. Erst zu Beginn des nächsten Frühjahrs werden verschiedene Hilfsexpeditionen, die teils auf öffentliche, teils private Kosten ausgerüstet werden sollen, die Fahrt nach dem hohen Norden antreten, um nach den verschollenen Eismeeraufzügen Nachforschungen anzustellen. In den weniger begünstigten Fällen, wo der Rettungsversuch von Erfolg gekrönt ist, nimmt den bedrohten Besatzungen die wenig verheißungsvolle Aussicht, frühestens zu Anfang Juni nächsten Jahres die Rückfahrt zur Heimat antreten zu können.

600 Millionen Heringe. Außerordentliche Ereignisse ereigneten sich in der englischen Hafenstadt Lowestoft. Den ganzen Tag hatte ein dichter Nebel geherrscht, sodass es den zurückkehrenden Fischer nicht möglich gewesen war, in den Hafen einzulaufen. Als sich am Nachmittag das Wetter aufklärte, ließen ungefähr 400 Fischerboote und Tiefwasser ein, die alle Heringe geladen hatten. Da die Ware sehr leicht dem Verderben ausgesetzt ist, wurde für England eine große Seltenheit — die Erlaubnis erteilt, daß in der Nacht und am Sonntag gearbeitet werden dürfe. Es ist berechnet worden, daß in der Nacht zum

Sonntag und am Sonntag etwa 30 Mill. Heringe an Land gebracht und gleich versandt wurden. Der gesamte Fang, der in den beiden Städten Lowestoft und Harwich getrieben wird, beläuft sich für dieses Jahr auf über 600 Millionen Heringe. Der Gesamtwert der gesangenen Heringe wird auf 10 Millionen Mark angegeben.

Theodor Roosevelt jun. gebrochene Rose. Vor einigen Tagen nahm Theodor Roosevelt jun., der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten und zurzeit Student der Universität Harvard, an ersten Fußballdspielen seiner Universität gegen Yale teil und wurde mit gebrochener Rose, blaugeblägten Augen und über und über zerkratzt vom Felde getragen. Er war ein lebendes Beispiel für die Brutalität des amerikanischen Fußballdspiels und lieferte den Beweis, daß sein Vater recht hat mit seiner Forderung, es sollten andere Regeln bei diesem Spiele eingeführt werden. Trotzdem ist der Präsident trotz auf den Nutzen seines Sohnes, der trotz seiner Verletzungen weiter spielen wollte.

„Keiratet nur einen Mann, der raucht!“ Diese Mahnung richtet eine Dame anlässlich eines Vortrages im New Yorker Frauenclub an ihre Zuhörerinnen. Die Rednerin führte aus: „Auf keinen Fall heilten Sie einen Mann, der nicht raucht! Nach meinen reichen Erfahrungen sind alle Männer, die nicht rauchen, ungebildig und streitsüchtig und besitzen keinen Humor. Besonders nach dem Taper, wo der Mann doch seine besten Seiten zeigen soll, ist der Nichtraucher unattraktiv. Er geht ratlos im Zimmer auf und ab, weil ihm etwas fehlt, und sucht irgend eine Veranlassung, um räsonnieren zu können. Der Raucher dagegen zündet nach Taper mit großem Behagen seine Zigarette an und befindet sich dann in einem Zustand der glücklichsten Zufriedenheit. Ich bin überzeugt, daß die Vorlesung bestimmt hat, der Mann soll rauchen, und daß sie eigens den Tabak geschaffen hat. Mit einem Mann also, der der Vorlesung in diesem Punkte nicht gehorcht, ist etwas nicht in Ordnung. Darum rate ich Ihnen, meine Damen, im Interesse Ihres Glücks und Ihrer Zukunft jeden Heiratsantrag eines Nichtrauchers auszuschlagen!“ — Da also!

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 25. November 1905.

	Kilo	Kilo
Weizen, weiß	1000 176,80 bis 181,-	85 15 — bis —
" braun	104,80 bis 167,75	85 14 — bis 14,25
" neuer trocken	*	bis — , — bis 5,8
" neuer feucht	153,- bis 160,-	85 13,- bis 13,80
Roggen, neuer trocken	158,80 bis 160,-	80 12,70 bis 12,80
Braunergerste	160,- bis 164,-	70 11,30 bis 11,50
Gerste	150,- bis —	70 10,50 bis —
Hafser	164,- bis 174,-	50 8,20 bis 8,70
" berechnet	144,- bis 156,-	50 7,20 bis 7,80
Haidehorn	160,- bis —	75 — bis 12,-
Erbsen	— bis — , —	50 9,50 bis 10,—
Widder	— bis — , —	50 8 — bis —
Roggenganggangmehl	50 7,- bis —	
Roggengrieskleie	50 6,- bis —	
Roggenskleie	50 5,30 bis 5,50	
Weizenkleie	50 7,40 bis 7,70	
Maisflocken, ameriz.	50 9,- bis 9,50	
Maischrot	50 8,- bis —	
Heu	50 2,80 bis 3,20	
Schilfstroh	50 2,- bis 2,30	
Maschinenstroh	50 1,80 bis 2,-	
Kartoffeln	50 2,- bis 2,20	

Weizen. 26. November. Butter M. 2,32 bis 2,52. Getreide 13 bis 24 Mark pro Sack.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 25. November 1905.

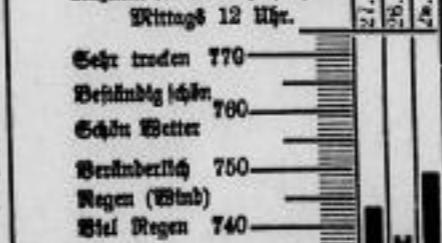
Weizen, fremde Sorten,	9 35 M. bis 10,-	pro 50 Kilo
" östlischer, neuer	8 50	- 8,75
Roggen, niederr., östl.	8,30	- 8,50
Roggen, preußlischer,	8,30	- 8,50
" bissiger,	8,05	- 8,25
" fremder,	8,80	- 8,90
Gerste, österr., fremde,	9,-	- 10,-
" östlische	8	- 8,75
" Hatter,	7,30	- 7,65
Hafser, niederr., alter	-	-
" ausländischer	7 75	- 8 45
Erbsen, Koch	8 25	- 8 85
" Koch- u. Butter	8	- 8,75
Heu	3	- 3 50
Stroh, Ziegelstroh	2,25	- 2,75
" Maschinenstroh	1 80	- 2,25
Kartoffeln,	2,50	- 2,75
Butter	2 40	- 2 70

Wetterwarte.

Barometerstand

Witterung von R. Hahn, Cilliher.

Mittags 12 Uhr.



Temperatur: + 5 °C

Kompression vom gestr. Mitt. + 10 °C

Wärme: + 12 °C

Stadt: Gedämpft 40 %

Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei,
leiden nicht
an
Verdauungs-
störung.

Hervorragend
bewährt bei
Brüderdurchfall,
Darmkatarrh,
Diarrhoe
etc.

Kufek
Kindermehl

Kirchennachrichten.

Stelle:

Wittwoch, den 29. Nov. 1905, abends
18 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal.
Über Pf. 39 (Pfarrer Friedrich).

Größe:

Wittwoch, d. 29. Nov., nachm. 5 Uhr
Messefeier im Pfarrhausaal.
Donnerstag, d. 30. November, abends
8 Uhr Bibelstunde in Pochra; P. Worm.

Schöne Wohnung,

5-6 heizb. Zimmer, möglichst mit
etwas Garten, zum 1. April ev. auch
zu später gefügt. Offerten unter
P 8 100 in der Egp. d. Bl. niederzul.

Gröba, Georgplatz 6
find große und kleine Wohnungen
sofort zu vermieten.

In Ründeritz b. Riesa ist eine
schöne Wohnung
mit Obst- und Gemüsegarten 1. Jan.
1906 zu vermieten. Alles Nähere
zu erfahren bei Herrn W. Heinrich,
Rittergut Göpdel.

Hübsche Wohnung

mit 5-6 heizbaren Zimmern nebst
Zubehör sowie möglichst mit etwas
Garten wird per 1. April n. J.
wenn möglich auch schon etwas früher,
zu mieten gesucht. Ges. Offerten
find an Herrn Baumeister Jäger
zu richten.

Eine Wohnung

in schöner Lage, bestehend aus 6
heizbaren Zimmern, Küche, Bad,
Speisegewölbe, 2 Kellern, ist vom
1. April 1906 an zu vermieten.
zu erfahren in der Egp. d. Bl.

Möbl. Stube mit Kammer
für 1 oder 2 Herren oder Damen
sof. ob. spät. zu vermiet. **Oststr. 23, 1**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Goethestr. 87, pt. I.**

Schöne billige Wohnung in Paustitz
18g zu vermieten. Näheres 2 Egp.

Freundl. möbl. Zimmer
an Herrn oder Fräulein zu vermieten
Goethestr. 12, 2. L.

15000 bis 17000 Mark
werden auf 1. Hypothek auf ein Haus-
grundstück sofort oder Neujahr gefügt.
Ost. u. P 100 i. d. Egp. d. Bl. niederzul.

6000 Mark
werden als 1. Hypothek auf ein Haus-
grundstück 1. Januar gefügt. Ges.
Ost. u. P 100 in die Egp. d. Bl. erb.

3-5000 Mr.
Werden von einem hiesigen Geschäftsmann
gegen sichere hypothekarische
Sicherheit an 3. Stelle möglichst so-
fort gefügt. Offerten unter **M 6**
in die Egp. d. Bl. erbeten.

In einem kleinen Haushalt wird ein
anständiges Mädchen

von 15-16 Jahren gesucht mit
Familien-Anschluß nach Gerings-
walde. Vorzustellen im Laden
Boppigerstr. Nr. 25.

Suche zum 1. Dezember 1905 ein
anständiges junges Mädchen als
Verkäuferin,
welches bereits in Colonialwaren-
Geschäft tätig war. Näheres zu
erfahren **Riesa, Hauptstr. 50.**

Gesucht
für nächste Ostern als Auswartung
ein junges ehrliches zuverlässiges
Mädchen für die Vormittagsstunden
zeitweise. Auch nachmittags in besserem
leichten Dienst. Offerten bitte in der
Egp. d. Bl. unter **B 22** nieder-
zulegen.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,

Standbriefen, Altien u.

Abbildung aller verhahenden Coupons
und Dividendenabscheine.

Verwaltung offener,

Uebersichtung geschlossener Depots.

Ein älteres fleißiges
Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen sucht
Frau Münfelt, Bettinerstr. 20.

80-40 füchtige

Mädchen od. Frauen,

welche leichte und lohnende Beschäfti-
gung suchen und gesonnen sind,
Anfang bis Mitte Januar in meiner
Fabrik Riesa in Arbeit zu
treten, werden ersucht, sich baldigst
unter Angabe ihrer Lohnansprüche
schriftlich an meine Adresse nach
Cursdorf zu melden.

Ferner lache zum sofortigen Antritt
2 bis 3 füchtige Schloßer.

Offerten unter Angabe der bisherigen
Tätigkeit und der Lohnansprüche sind
ebenfalls an mich zu richten.

Robert Langbein,
Chemische Bündholzfabrik,
Cursdorf, Thür. Wald.

In ein Rohlengeschäft wird ein
nüchtern, zuverlässiger, bescheidener

Geschirrführer

(guter Pferdewärter), der mit Kund-
schaft umzugehen und auch etwas
von der Landwirtschaft versteht, ges-
ucht. Ges. Off. mit Gehaltsan-
sprüchen unter **P 100** in die Egp.
d. Bl. erbeten.

Gesucht

werden für Neujahr 3 Wirtschafts-
mädchen, 2 Küchene im Alter von
17 bis 21 Jahren in die Kommauscher
Gegend. **Mietfrau Domitilla,**
Leben bei Riesa.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Brenngehilfe

wird gesucht. **Rittergut Göpdel.**

Erteilungshälber ist das

Haus

Nr. 12 in Nagewitz bei
Seehausen mit schönem Gemüse-
garten baldigst zu verkaufen durch
Eduard Kühne, Stauchab. Stauchig.

Bäckerei-Grundstück

auf dem Lande ist Umstände halber bei
nur wenig Anzahl sehr bill. z. verkauf.
Albert Scheffler, Standfeststr. 12, p. r.

Hübsches Haus
bei Riesa ist bei sehr wenig An-
zahlung billig zu verkaufen. Näheres
bei **Mühle, Marktstraße 1.**

Tourage! Hase, Hen, Häh-
sel, Stroh, Me-
laßfutter, Kleie-
re. verkauft stets in nur guter Quali-
tät billig. **Th. Gaumitz.**

Kinderwagen,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Hauptstr. 55, Ost.

Freya

Unbekannt die beste illustrierte
Zeitschrift für das deutsche
Bürgerhaus.

Enthält den
hochinteressanten, Aufsehen er-
regenden Roman: "Und ver-
gib uns unsere Schuld," von der be-
kannten und beliebten Schriftstellerin
Luisa Franz.

Probenummern liefern alle Kol-
portenre und alle Buchhandlungen,
sowie auch die Verlagsbuchhandlung.
Man schreibe: "an Dietrichs Verlag
in Dresden. Unterzeichner wünscht
Freya, 6. Jahrg., Probeheft."
(folgt genauer Adresse.)

- 9 -

Wilhelm Jäger,

Riesaer chem. Reinigungs-
anstalt und Färberai,

nur Parkstrasse 8

Fernspr. 224

empfiehlt sich zum

Reinigen
und
Färben
von Damen- und Herren-
kleidungsstücke jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Porträts, Decken etc.

Anträgen von Sammet und Plisch,
Decken von Kleiderstoffen,
Kreissae, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fächern, Brosa.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Wäschezeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

NEUJAHRSKARTEN

vom einfachsten bis zum hocheleganteen, besonders gut als
Weihnachtsgeschenk passend, empfiehlt zu billigsten Preisen
die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“.

A. Messe

Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung
von Wertpapieren.
Controle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,
Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel
Diskontierung und Einziehung von Wechseln
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:
bei täglicher Verfügung 2 %
bei monatlicher Kündigung 3 %
bei dreimonatlicher Kündigung 4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung 4½ % pro Jahr.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Zeitungsbestellzettel

für Postabonnenten.

Falls Sie das „Riesaer Tageblatt“
für Monat Dezember

durch die Post zu erhalten wünschen, es
aber noch nicht bestellt haben, so schreiben
Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse,
schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn
unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des
„Riesaer Tageblatt“
ab 1. Dezember 1905.

Name: _____
Ort: _____
Bestellung: _____

November 30 Tage.

28

Dienstag

Notizen:

Es ist die höchste Zeit, die Bestellung
auf das „Riesaer Tageblatt“
zu bewirken.

Wenz, Blochmann & Co.

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung börsengängiger
Wertpapiere.

Gefäß-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Flaschen
pro Jahr.

Gesetzliche Ausführung aller in das Gefäß eingelagerten Geschäfte.